

Salem - Geplante Oberflächenwassereinleitung in Gewässer

Das Regenwasser der Straßenteilabschnitte „Dorotheenhofer Weg, Seestraße, Tanneneck“ in Salem wurde bisher seit Jahrzehnten in private Wiesen geleitet und über einen offenen Graben zum Schaalseekanal abgeleitet. Die Wiesen haben sich seit Jahrzehnten kontinuierlich abgesenkt. Das einlaufende Oberflächenwasser erreicht nicht mehr den Schaalseekanal, weil dieser im Auslauf gleich hoch o. höher ist als der Einlauf. Somit verbleibt Wasser auf den Wiesen die zusätzlich vernässt werden und wirtschaftlichen Schaden verursachen. Eine Begehung und Begutachtung mit der Wasserbehörde des Kreises im Juli 2024 führte zum Ergebnis, die Einlaufstelle zurück zu bauen und eine neue Einleitstelle in den See zu suchen.

Üblicher Weise wird Oberflächenwasser im Zuge von Straßenbaumaßnahmen, wie in diesem Fall der Kreisstraße, mitverlegt, wenn die Straße von Grund auf neu aufgebaut wird. Eine neuerliche Einschätzung des Straßenneubaus in nächster Zeit ist jedoch ungewiss. Das Wasser läuft somit weiterhin in private Flächen ohne Abflussmöglichkeit.

Somit wurde eine Trassenmöglichkeit außerhalb der Kreisstraße gesucht. Hierbei sind vorhandene viele Ver- und Entsorgungsleitungen zu berücksichtigen. Der ursprünglich naheliegende Plan, die Einleitung über eine vorhandenen Leitung im Seekamp zu realisieren, wurde verworfen, weil dort 2 x 20.000 Voltleitungen vorhanden und im Weg waren und die vorhandene Leitung einen zu geringen Leitungsquerschnitt aufwies.

Es wurden sämtliche Planunterlagen für vorhandene Ver- und Entsorgungsleitungen im möglichen Trassengebiet angefordert, um deren Verlauf zu erkunden und die schlankeste Trassenlösung festzulegen. Über den gesamten Trassenverlauf wurden die vorhandenen Oberflächenhöhen per Satellit eingemessen und mit Hilfe der Abwasserschachtdeckelhöhen abgeglichen. Somit konnte ein Leitungshöhenprofil erstellt und der tiefste Leitungspunkt in der Sohle der Oberflächenwasserleitung bestimmt werden. Mit Kamraeinsatz sind auch vorhandene Leitungen auf mögliche unbekannte Zuflüsse untersucht worden, um hier Ausschließungen zu erkunden.

Eine spätere Oberflächenwasserbehandlungsanlage in Form eines Absetzschachtes wurde eingeplant und einem Ing.-Büro gegenüber, zwecks Berechnung weitergereicht. Hierdurch wird die Qualität des in ein Gewässer einzuleitenden Oberflächenwassers sogar verbessert, als vorher durch eine über Jahrzehnte alte Leitung ohne Rückhaltevorrichtung. Die Dokumentation der Leitungsführung innerhalb der Trasse einschließlich der Behandlungsanlage, sind auch Grundlage eines Antrages zwecks Einleitung.

Die Kostenschätzungen ergaben für 190 Meter ca. € 150.000.- einschließlich Schachtsetzungen und erforderlichem Equipment. Motivation genug seitens der Gemeinde per Eigenleistung die Maßnahme umzusetzen, um am Ende der Maßnahme die tatsächlichen Ausgaben auf ca. € 35.000.- zu addieren. Der stark eingeschränkte Winterdienst hat der Gemeinde für die Arbeiten 17 Vollzeitarbeitstage ermöglicht. Der fachlich für diese Arbeiten zur Verfügung stehende Gemeindearbeiter war ein Glücksfall. Als Bürgermeister habe ich mich sehr gerne unentgeltlich und über den gesamten Zeitraum zum Gelingen der Maßnahme eingebracht, auch wenn es keine originäre Aufgabe eines Ehrenamtlers ist.

Am Ende wird es dann eine verbesserte Einleitung als bisher für die unverändert anfallende Regenwassermenge geben. Erst nach Fertigstellung, Antragsfreigabe sowie Anschließung der Straßeneinläufe an die neue Leitung, wird es eine Gewässereinleitung sein.

Die Einbringung von Initiative und Arbeitskraft zum Gelingen des Ganzen einer Gemeinschaft sowie das damit verbundenen Einsparpotential für andere Aufgabenerfüllungen, kann auf Grenzen stoßen und ab einem überschreitenden Punkt mehr als faden Beigeschmack verursachen.

Unwissenheit, Fehleinschätzungen und Falschmeldungen können vorkommen. Müssen aber nicht! Nachfragen bei der Gemeinde durch BUND oder anderen Akteuren, hätten geholfen, Irritationen zu vermeiden.

Herbert Schmidt, Bürgermeister



Vorne